

# CD-Rezensionen OFFBEAT FOUNDATION ‚1st‘

Für das Debütalbum ‚First‘ hat Enrico Mildner (ehemaliger Sänger und Gitarrist bei Yellow Umbrella) zehn weitere Musiker um sich geschart und ein Album produziert, das vor allem durch die sehr breitgefächerte Instrumentierung und den präsenten mehrstimmigen Gesang auffällt. Die eingängigen Kompositionen stammen überwiegend aus der Feder des Frontsängers, der mit seiner Offbeat Foundation einen gelungenen Mix aus Reggae, Ska und poppigen Elementen geschaffen hat. Dabei ermöglicht die große Besetzung durchweg sehr vielseitige und abwechslungsreiche Arrangements, die den markant souligen Gesang von Mildner angemessen in Szene setzen. Die Rhythmusgruppe wird hierbei von druckvollen Bläsern, verspielten Percussions und einem Backgroundchor aus 3 Frauen ergänzt, der den Hauptgesang sehr angenehm und wirkungsvoll akzentuiert. Nach einem kurzen instrumentalen Intro im Ska-Beat erklingt der erste große Hit des Albums ‚I Love It‘, der beweist, dass die Offbeat Foundation auch entspannte Reggae-Vibes erzeugen kann. Insgesamt handelt es sich bei ‚First‘ um ein sehr vielschichtiges Album mit durchaus radiotauglichen, sehr einprägsamen Songs im modernen Soundgewand, das neben dem ausdrucksvollen Gesang auch Raum für instrumentale Passagen und zahlreiche Soli lässt. *Andreas Rüttger (DYNAMITE)*

Es ist manchmal erstaunlich, welche Assoziationen das Hören einer neuen Platte auslösen kann. Beim Hören von ‚First‘, der ersten Veröffentlichung von Offbeat Foundation, der neuen Band um Ex-Yellow Umbrella Sänger und Gitarrist Enrico „Mr. Mild Ericson“ Mildner fühlte ich mich schon beim zweiten Song ‚I Love It‘ zurückversetzt in alte Folklore-Im-Garten-Zeiten auf dem Wiesbadener Freudenberg. Der Geruch von Räucherstäbchen in der Nase und der Geschmack von afghanischen Badenjan Borani auf der Zunge. Dazu alle erdenklichen Farben und Tänze bis in den Morgengrauen. Aber zurück zur Platte... Offbeat Foundation wissen zu überzeugen. Die 14 Titel lassen sich getrost in einem Rutsch durchhören, ohne beliebig zu klingen. Bass, Orgel und Percussion brechen durch einige amüsante Einfälle aus ihrer gewohnten Rolle aus, überlassen die Führung größtenteils dem fetten Bläsersatz, der sich aber an den richtigen Stellen auch zurückhalten kann. Abgerundet wird alles durch die wirklich tolle Stimme von Enrico Mildner. Sehr gefasst, klar und deutlich, aber auch immer an der Grenze zur Heiserkeit. Ergänzend zu Enrico hören wir auf der Platte den Background-Gesang von gleich 3 (!) Sängerinnen. Diese schwingen sich teilweise in Höhen auf, die mir nicht ganz gefallen, aber das ist Geschmackssache. Bei 3 Sängerinnen hätte ich ein Duett erwartet, aber das findet sich leider nicht auf der Scheibe. Schade. Vielleicht beim nächsten Album. Die Stücke sind an traditionellem Ska orientiert, nehmen den Hörer aber mit auf eine Reise durch die gesamte Karibik bis hinüber nach Afrika. Das Album verdient somit nicht nur das Prädikat „Ska“, sondern auch „Reggae“ und „Weltmusik“. Fazit: Offbeat Foundation haben mit ‚First‘ vielleicht keinen neuen Klassiker geschaffen, aber Alles in allem eine rundum gelungene Scheibe. Ich bin mir sicher, dass man noch einiges von dieser Combo hören wird und sie eine der Festival-Highlights in den kommenden Jahren werden kann. *Patrick Rosensprung (DerDUDE Goes Ska)*

Vor Jahren spielte er die Gitarre bei den Ska-Heroen Yellow Umbrella, nun meldet sich Enrico Mildner mit seiner neuen Ska- und Reggae-Formation Offbeat Foundation zurück. ‚First‘ heißt der Erstling, und herausgekommen ist er bei Rain Records, dem Label der Regenschirme. 14 Tracks mit erfreulich viel Eigenständigkeit, was vor allem den Leadgesang des Frontmanns angeht. Kernig kraftvoll und ein bisschen heiser zugleich - hört man im Ska selten und trägt zur Frische bei -, zuckersüß abgerundet von 3 Chorsängerinnen. Auch was die Rhythmusgruppe betrifft, geht es herrlich unorthodox zur Sache. Die Percussions und Handtrommeln spielen eine größere Rolle, als man es gewohnt ist, und auch der Bass beschränkt sich nicht auf das stumpfe abspielen weniger Patterns, sondern bricht hier und da immer mal wieder mit Fills und zusätzlichen Läufen aus. Finde ich normalerweise schlimm, aber hier ist es musikalisch stimmig und trägt zur Atmosphäre bei. Die vier Bläser verstärken diese ebenfalls - die vielen parallel geführten Stimmen, die gezielt eingesetzten Tonflächen, die langen Melodiebögen - all das zusammen mit vorgenanntem, kennt man von afrikanischen Bands von Senegal bis Nigeria, aber es bringt eine ganz neue Farbe in die stilistisch oft doch überschaubare deutsche Szene. Sicher nicht das, was sich Atze Besuffski unter Ska vorstellt – und das ist aber auch gut so! Freunde von Weltmusik dürften die Gruppe umso mehr abfeiern. Der Sommer kann kommen. *Alexander Birk (RIDDIM)*

Erinnert man sich an Bob Marleys Schaffen, könnte man meinen, er sei mit OFFBEAT FOUNDATION wieder auferstanden. Der Zug seiner Zeit ist längst nicht abgefahren. Ideen aus dem ehemaligen Projekt des Leaders Mildner, aber auch eigene Stücke der Band sind auf der ersten Platte der Band zu hören. Wer ist es? Bei OFFBEAT FOUNDATION haben sich einige Musiker zusammengefunden: Zwölf an der Zahl, darunter der ehemalige Yellow Umbrella Sänger, Songwriter und Gitarrist Mr. Mild Ericson (Enrico Mildner). Er gibt den Ton an, lässt jedoch jedem seine Meinung und sein Wort. In Dresden wurde die Band aus der Wiege gehoben und wird wohl auf ewig ein Anlaufpunkt sein. Auch bei ihrer Tour wird die sächsische Landeshauptstadt angepeilt, am 1. Juni spielen sie im Club Puschkin. Wann kann man's hören? Genau dann, wenn der Chill-Out-Modus einsetzt. Nach der Schule, nach der Arbeit, nach jedem stressigen Event lässt die Musik der Reggae/Ska-Band einen locker-lässig mit dem Kopf wippen. Die Melodien lassen einen auf den Boden der Tatsachen sinken und verursachen Regungslosigkeit bei den Hörern. Der bequeme Sessel, die Couch oder auch die Hängematte im Garten wirken nun ganz und gar unwiderstehlich. Für wen ist's gemacht? Wer Gefallen an dem Jamaika-Flow hat und sich gern mal 'ne Runde entspannen will, kann sich mit Offbeat Foundation super anfreunden. Die locker leichten Beats, unterstrichen von der Bass-Drum, dem Keyboard, der Leadgitarre, dem Bass und der raunenden Stimme, liefern dem Publikum einen wahren Genuss beim Zuhören. Was halten wir davon? Kaufenswert. Die Platte gibt es seit Anfang März, die Tour startet am 24. Mai in Chemnitz. Offbeat Foundation erweitert einem geradezu den persönlichen und musikalischen Horizont. Wer keiner Erweiterung bedarf, kann sich auch ganz bodenständig ausruhen. CDs der Band werden demnächst auf [www.facebook.com/lauter.de](http://www.facebook.com/lauter.de) verlost. *Johanna Bockner (LAUTER)*

Der Frühling kommt und mit ihm auch die gute Laune. Jetzt mal ehrlich, gibt es bessere Musik zum in der Sonne liegen und chillen als Reggae und Ska? Echt nicht. Und wenn die Mischung zwischen Ska und Reggae dann auch noch mehr ist, als alten Großmeistern nachzueifern, dann gibt es keinen besseren Soundtrack für den Sonnenschein. Genau das ist nämlich bei OFFBEAT FOUNDATION der Fall. Mr. Mild Ericson hat acht Musiker und drei Backgroundsängerinnen um sich geschart, um mit durchaus anspruchsvollen Arrangements süße Karibikstimmung zu verbreiten. Das Debüt der OFFBEAT FOUNDATION '1st' ist ein Silberling, der für ruhige Genießer ebenso geeignet ist wie für bewegungshungrige Abenteurer. Spätestens beim zweiten Track 'I Love It' ist im Kopf nur noch Platz für türkisblaues Wasser, Kokosnüsse und Rum. *Sabine Miesgang (SLAM Alternative Music Magazin)*

Mehr muss man eigentlich nicht sagen, wenn man die ungeteilte Aufmerksamkeit der sächsischen Ska- und Reggaeszene für sich gewinnen möchte. Nach beinahe acht Jahren Bühnenabstinenz meldet sich der ehemalige Frontmann von Yellow Umbrella mit seinem neuen Bandprojekt Offbeat Foundation zurück, bestehend aus sieben weiteren Musikern und drei bezaubernden Backgroundsängerinnen. Kürzlich veröffentlichte die Band ihr Debütalbum - und markiert damit vom ersten Takt an ihr Revier. „First“ ist ein bemerkenswert souveräner, unaufgeregter, fokussierter Longplayer, der neben aller musikalischer Kunst auch noch hervorragend produziert ist. Die 14 Titel strotzen vor Charme, die charismatisch raue Stimme Mildners wird perfekt von sanften, weichen Rhythmen und einer akzentuiert arrangierten Instrumentation in Szene gesetzt. Allen Instrumenten wird dabei genug Freiraum eingeräumt, sich zu entfalten und ihren Teil zum Soundkonzept und Abwechslungsreichtum des Albums beizutragen: Eine spielfreudige Bläsersektion, der sehr voluminöse Bass, tanzende Synthies - und natürlich die zarten Backgroundvocals. Allgegenwärtig sind das Schlagzeug und die Percussion, welche die Rhythmen nicht einfach nur vorgeben, sondern sie gekonnt ausspielen. Insgesamt ist es ein fröhlicher, sommerlicher Sound, der für gute Laune sorgt und sich gerade zu Hause exzellent zum Entspannen eignet. Live wird wohl niemand dazu stillsitzen können - was aber natürlich auch eine Form der Entspannung sein kann. *Alexander Büttner (STADTSTREICHER)*

Posaune, Trompete und Co. Gehören auf Jamaika genauso zur Folklore wie hierzulande - zwar mit weniger Humtata, dafür mit viel Karibik-Feeling: Dem Reggae, wie ihn einst Bob Marley mit seiner legendären Band The Posaune, Trompete und Co. Gehören auf Jamaika genauso zur Folklore wie hierzulande - zwar mit weniger Humtata, dafür mit viel Karibik-Feeling: Dem Reggae, wie ihn einst Bob Marley mit seiner legendären Band The Wailers propagierte, beschert ein schöner Bläusersatz harmonische Seele. Der wirbelige Ska wiederum bekommt durch knackig phrasiertes Blech erst so richtig Schub. Das dachte sich auch der Chemnitzer Enrico Mildner, ehemaliger Yellow-Umbrella-Frontmann und sächsisches Reggae-Urgestein: Musik wird für ihn ohnehin am liebsten handgemacht - und wenn er nach einer langjährigen Familienpause eine neue Band gründet, dann darf es bitte auch eine Extra-Portion Gebläse sein! Statt der reggae-üblichen „magischen Drei“ aus Trompete, Posaune und Saxofon sind auf dem frisch gepressten Debüt der Offbeat Foundation gleich fünf Blechbläser zu hören. Diese muten enorm kompakt an, wodurch der entspannte Roots-Reggae ganz nach alter Schule des Vorbilds Marley gerät. Markant sind dabei neben Mildners rauer Stimme die ins Blech gepusteten Kreativschübe: In „Candela“ schlägt der Stil in kubanischen Salsa um, Trompeter Martin Schmitt räumt im „Longtime Ska“ ein unkonventionelles Solo ein, um es von der Orgel in einen Cancan überführen zu lassen. Das Posaunen-Duo wiederum verhilft dem gemütlichen Downtempo-Song „Hehe“ zu einem Gute-Laune-Ausbruch per Geschwindigkeitsverdopplung. Ansonsten ließen es die elf Musiker übrigens entspannt angehen: Die CD „First“ (auf dem einschlägigen Dresdner Label Rain Records) ist nach ganzen fünf Jahren Bestehen der erste Silberling, den die Band nun endlich auf Promo-Tour präsentieren kann, etwa am 24. Mai im Chemnitzer „Tillmans“. *Sebastian Steger (FREIE PRESSE)*